

# Kirchliches Amtsblatt

der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs

---

Nr. 6

30. Juni 1987

ISSN 0232-4172

---

16) G. Nr. 414.01 / 12-1

Prüfungskommission für die Zweite Theologische Prüfung

Zur Prüfungskommission für die Zweite Theologische Prüfung gehören folgende Mitglieder:

Landesbischof Christoph Stier, Schwerin, als Vorsitzender

Landessuperintendent Hans de Boor, Schwerin,

Pastor Andreas Flade, Bützow,

Landespastor Dr. Matthias Kleiminger, Güstrow,

Dr. Jens Langer, Rostock,

Kreiskatechetin i. R. Marianne Schmidt, Schwerin,

Pastor Dr. Uwe Schnell, Rostock,

Professor Dr. Hans Friedrich Weiß, Rostock.

Schwerin, den 2. Juni 1987

Der Oberkirchenrat

Schulz

---

Ausschreibung von unbesetzten Pfarrstellen

17) G. Nr. Rödlin, Prediger / 258-1

Die Pfarrstelle in Rödlin wird zur Wiederbesetzung durch Wahl des Kirchengemeinderates ausgeschrieben (s.a. Kirchengesetz vom 30. November 1969 über die Übertragung der Pfarrstellen in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs).

Das Datum der Ausschreibung ist mit dem 1. Juni 1987 bestimmt worden.

Schwerin, den 18. Mai 1987

Der Oberkirchenrat

Stier

18) G. Nr. Schwerin-Großer Dreesch, Prediger /42-1

Die Pfarrstelle in Schwerin-Großer Dreesch wird zur Wiederbesetzung durch den Oberkirchenrat ausgeschrieben (s.a. Kirchengesetz vom 30. November 1969 über die Übertragung der Pfarrstellen in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs).

Das Datum der Ausschreibung ist mit dem 1. Mai 1987 bestimmt worden. Bewerbungen sind an den Oberkirchenrat, Münzstraße 8, Schwerin 2751, zu richten.

Schwerin, den 19. Mai 1987

Der Oberkirchenrat

Stier

19) G. Nr. Grevesmühlen, Prediger /427-1

Die II. Pfarrstelle in Grevesmühlen wird zur Wiederbesetzung durch Wahl des Kirchengemeinderates ausgeschrieben (s.a. Kirchengesetz vom 30. November 1969 über die Übertragung der Pfarrstellen in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs).

Das Datum der Ausschreibung ist mit dem 1. Juli 1987 bestimmt worden. Bewerbungen sind an den Oberkirchenrat, Münzstraße 8, Schwerin 2751, zu richten.

Schwerin, den 25. Juni 1987

Der Oberkirchenrat

Stier

PERSONALIEN

Zum Propst berufen wurden:

Der Pastor Carl-Christian Schmidt, Bad Doberan, ist mit Wirkung vom 1. Mai 1987 zum Propst der Propstei Bad Doberan bestellt worden.

123.13/6

Der Pastor Ekkehard Schäfer in Zapel ist mit Wirkung vom 1. September 1987 zum Propst der Propstei Crivitz bestellt worden.

123.15/7

Der Pastor Jochen Meyer-Bothling in Warlin ist mit Wirkung vom 1. Juli 1987 zum Propst der Propstei Neubrandenburg bestellt worden.

123.16/4

Der Pastor Eckhard Krause in Breesen ist mit Wirkung vom 1. Juli 1987 zum Propst der Propstei Stavenhagen bestellt worden.

123.11/5

Übertragung einer Pfarrstelle:

Dem Pastor Uwe Bobsin in Rostock ist die Pfarrstelle in der Kirchgemeinde Bad Sülze zum 1. Juni 1987 übertragen worden.

Bad Sülze, Prediger /250-1

Dem Pastor Gerhard Winkelmann in Mölln ist die freigewordene Pfarrstelle in der Kirchgemeinde Gnevsdorf zum 1. Juli 1987 übertragen worden.

Gnevsdorf, Prediger /211-1

Dem Pastor Klaus Müller aus Steinhagen ist die Pfarrstelle in der Kirchgemeinde Neubrandenburg - St. Michael zum 1. August 1987 übertragen worden.

Neubrandenburg - St. Michael, Prediger /38-6

Dem Pastor Friedemann Preuß aus Beggerow ist die Pfarrstelle I in der Kirchgemeinde Bützow zum 1. August 1987 übertragen worden.

Bützow, Prediger /650-8

In den Wartestand versetzt wurde:

Der Pastor Hanns-Christoph Richter, Toitenwinkel, ist mit Wirkung vom 1. Juni 1987 gemäß § 40 Absatz 4 des Pfarrerdienstgesetzes in den Wartestand versetzt worden. Gleichzeitig wird ihm ein Auftrag zur selbständigen Verwaltung der Pfarrstelle Toitenwinkel erteilt.

Hanns-Christoph Richter, P.A. /3-3

In den Ruhestand versetzt wurden:

In den Ruhestand tritt der Pastor Joachim Hübener, Kölzow, wegen Erreichens der Altersgrenze gemäß § 62 des Pfarrerdienstgesetzes des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR vom 28. September 1982 (Kirchliches Amtsblatt Nr. 1/2/3 vom 27. Februar 1984) mit Wirkung vom 1. Juni 1987.

Joachim Hübener, P.A. /55

In den Ruhestand tritt die Pastorin Ilse Vogt aus Grevesmühlen wegen Erreichens der Altersgrenze gemäß § 62 des Pfarrerdienstgesetzes des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR vom 28. September 1982 (Kirchliches Amtsblatt Nr. 1/2/3 vom 27. Februar 1984) mit Wirkung vom 1. Juli 1987.

Ilse Vogt, P.A. /57

In den Ruhestand tritt der Pastor Heinz Wohlfarth in Groß Laasch wegen Erreichens der Altersgrenze gemäß § 62 des Pfarrerdienstgesetzes des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR vom 28. September 1982 (Kirchliches Amtsblatt Nr. 1/2/3 vom 27. Februar 1984) mit Wirkung vom 1. Juli 1987.

Heinz Wohlfarth, P.A. /87

---

Der Oberkirchenrats-Oberinspektor Ewald Teichert, Leiter des Kirchensteueramtes in Schwerin, ist mit Wirkung vom 1. Juni 1987 zum Kirchenverwaltungsamt ernannt worden.

Ewald Teichert, P.A. /88-1

Nach erfolgreichem Abschluß des katechetischen Fernunterrichtes am Katechetischen Ausbildungs- und Weiterbildungszentrum Schwerin wurde der katechetischen Helferin Frau Christel Huhndorf aus der Kirchgemeinde Rostock Schmarl mit Wirkung vom 1. Mai 1987 die Anstellungsfähigkeit als C-Katechetin zuerkannt.

Rostock, Christenlehre /516-7

Nach erfolgreichem Abschluß der Ausbildung am Seminar für Kirchlichen Dienst in Greifswald und dem Berufspraktikum in der Kirchgemeinde Parkentin wird Frau Petra Giese mit Wirkung vom 1. April 1987 als B-Katechetin und Gemeindediakonin in der Kirchgemeinde Parkentin angestellt.

Parkentin, Christenlehre /102-5

Nach erfolgreichem Abschluß des katechetischen Fernunterrichtes ist die katechetische Helferin Frau Marita Krüger mit Wirkung vom 1. Juni 1987 in der Kirchgemeinde Warin als C-Katechetin angestellt.

Warin, Christenlehre /165-4

Nach erfolgreichem Abschluß der Ausbildung am Katechetischen Ausbildungs- und Weiterbildungszentrum in Schwerin ist die katechetische Helferin Frau Britta Wahls mit Wirkung vom 1. Juli 1987 als C-Katechetin in der Kirchgemeinde Lübtheen angestellt.

Lübtheen, Christenlehre /80-8

Nach erfolgreichem Abschluß der Ausbildung am Katechetischen Ausbildungs- und Weiterbildungszentrum ist die katechetische Helferin Frau Dorothea Ziegler, Lübtheen, mit Wirkung vom 1. Juli 1987 als C-Katechetin in der Kirchgemeinde Lübtheen angestellt.

Lübtheen, Christenlehre /79-16

Frau Gudrun Bassarak in Schwerin hat vor der Prüfungskommission für kirchenmusikalische Prüfungen die kirchenmusikalische C-Prüfung mit Erfolg abgelegt.

425.06/4-9

---

### Herstellung von Kirchenansichts-Postkarten

Die Evangelische Buchhandlung und Verlag Max Müller KG gibt folgendes Angebot bekannt:

Herstellung von Kirchenansichts-Postkarten (Bromsilber Foto-Postkarten, schwarz-weiß, Hochglanz).

Wir benötigen zur Ausführung Ihrer Aufträge pro Motiv 1 Original-Negativ schwarz-weiß mindestens 6 x 6 cm und 3 Vergrößerungen, reproduktionsfähig, 18 x 24 cm. Die Aufnahmen müssen ästhetischen und künstlerischen Ansprüchen genügen. Z.B. sollten Personen, Autos, Lichtleitungen und Gräber nicht zu sehen sein. Die Kirchentür möchte möglichst geöffnet dargestellt werden. Die Aufnahmen sollen dem aktuellen Stand entsprechen. Bitte bestätigen Sie dies in Ihrem Auftrags schreiben. Für die Kartenrückseite sind Textbeschriftung und Name des Fotografen anzugeben. Die Auflagenhöhe beträgt je Motiv

mindestens 2 000 Stück. Auf den EVP von 0.25 M. gewähren wir einen Wiederverkaufsrabatt von 33 1/3 %.

Wir erbitten Ihre Aufträge. Realisierung ist nur im Rahmen unseres Kontingents möglich.

Evangelischer Verlag Max Müller Karl-Marx-Stadt, Ernst-Thälmann-Straße 23, Postfach 229, Karl-Marx-Stadt 9010.

---

### Handreichung für den kirchlichen Dienst

Der Präsident des Reformierten Weltbundes, Dr. Allan Boesak aus Bellville in Südafrika hielt am 21. Juni 1987 im Frankfurter Waldstadion die Abschlußpredigt des 22. Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Meine lieben Schwestern und Brüder,

wie der Kirchenvater Irenäus berichtet, wurde das Buch der Offenbarung am Ende der Herrschaft Domitians geschrieben. Unter dem römischen Kaiser Domitian wurde der Brauch der Anbetung des Herrschers zum Gesetz. Zur gleichen Zeit verschärften sich die Spannungen zwischen dem römischen Reich und der christlichen Kirche.

Die Verkündigung des Wortes Gottes stieß oft auf harte Gegnerschaft. Das ist wohl der Grund, weshalb Johannes, der Prediger für die Gemeinden in Kleinasien und in den Ostprovinzen, auf der trostlosen Insel Patmos, in der Verbannung lebte. Verurteilt um des Zeugnisses von Jesus Christus willen, ist er auf dieser Insel im Exil. Aber Johannes und die Gemeinden wußten: genau an dieser Stelle würde sich der Glaube der christlichen Kirche erweisen: Gott oder Götze - Domitian, Sohn der Götter, oder Jesus, Sohn Gottes.

Auf jener Insel ist Johannes nicht allein. Der Himmel steht offen, Johannes schaut die Vision Gottes für seine Kirche und für seine Welt. Er sieht das Ringen Gottes mit der Schlange. Er sieht den Kampf für das Leben der Frau und des Kindes. Er wird Zeuge des Tieres, das aus dem Meer aufsteigt, und Zeuge des Leidens der Kirche. Vor seinen Augen erhebt sich die große Hure, trunken vom Blut der Heiligen, und er hört die Schreie der Gläubigen: Wie lange noch, Herr? Und schließlich erlebt er das Weltgericht des lebendigen Gottes; die Zerstörung Babylons, damit ist Rom gemeint, die Plagen als Folge menschlicher Sünde und den letzten Kampf zwischen Satan und dem Lamm.

Jetzt, nach Drachen und Schlangen, nach Tod und Vernichtung, glättet sich das Wasser. "Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen."

"Und das Meer ist nicht mehr." Das Meer, in dem das Unvorhergesehene und Unvermutete, das Ungewollte und das Gefährliche wohnten, das Meer, die Quelle des Bösen und der Bedrohung - es war nicht mehr.

Es muß eine neue Erde geben. Diese Erde, mißbraucht, geplündert, zerrissen, voller Angst und Haß, kann und darf nicht bleiben. Diese Erde

war der Thron der großen Hure Babylon. Sie war der Fluchtort für die Mörder der Heiligen Gottes und wurde zugleich zur Arena für Leid und Tod der Kinder Gottes.

Auf dieser Erde nahm man sie gefangen, wurden sie versklavt und litten sie um ihres Glaubens willen. Ja, es war die Erfahrung der kleinen Leute Gottes, daß die Erde den Mächtigen und Gewaltigen gehörte. Sie nahmen sie für sich in Anspruch, und sie waren zugleich Feinde und Mörder der Gläubigen. Wir begreifen also: diese Erde soll nicht mehr sein.

Aber ein neuer Himmel? Ist der Himmel nicht Wohnung des Lebendigen? Ja, in demselben Himmel erhebt auch der Drache sein Haupt. In demselben Himmel kämpft er mit Gott um die vollkommene Unterwerfung der Erde und derer, die sich Gottes Kinder nennen.

Mehr noch: es hat so viel Tod und Schmerz und Leid gegeben, daß die Schreie der Kinder Gottes den Himmel ersticken. Der flammende Atem des Drachens hat die Schönheit des Himmels vergiftet; er ist weder Heiligtum noch geheiligt mehr.

Wir können dieses Bild sehr gut verstehen. Wir sehen den Himmel von giftigen Rauchschwaden aus Millionen von Fabrikschornsteinen verpestet. Wir wissen, daß Raketen ihre Todesbahnen durch die Stratosphäre ziehen, und wir begreifen Dorothee Sölles Zorn und Verzweiflung, wenn sie Atomwaffen einen Angriff auf Gott selber nennt.

Kann der Himmel nach Hiroshima und Nagasaki je wieder rein sein? Kann der Himmel überhaupt noch einmal gereinigt werden vom Gestank der Gaskammern, der niedergebrannten Dörfer in Südostasien, der bis auf den Erdboden zerstörten Palästinenserlager im Libanon? Kann der Himmel jemals wieder geläutert werden vom schlimmsten Gestank überhaupt, nämlich dem der gewaltigen und mächtigen Herren mit ihren Zylindern, Schärpen und Uniformen, die drohen und verstümmeln, töten und zerstören und dann zum Gebetsfrühstück gehen und den Namen des Herrn anrufen: "Gott mit uns"; "in God we trust", oder nach dem Motto Südafrikas: "Soli Deo Gloria"? Nein, Johannes hat Recht: es muß einen neuen Himmel und eine neue Erde geben.

Wie bei Jesaja geht es in der Offenbarung nicht um eine "nächste Welt", in die sich Kirche hineinflüchten soll. Vielmehr geht es Johannes darum, daß die Kraft Gottes in dieser Welt und in dieser menschlichen Geschichte sichtbar wird. Das neue Jerusalem ist keine zukünftige Welt irgendwo anders. Nein, das neue Jerusalem kommt vom Himmel in diese Wirklichkeit. Die Vision ist der Traum Gottes. Er wartet nicht auf die "Ewigkeit". Der Traum Gottes wird zur wärmenden und humanisierenden Wirklichkeit überall dort, wo er auf die kalte Realität der Menschheit trifft und sie von Grund auf verändert. Das neue Jerusalem ist keine Fata Morgana aus dem Jenseits. Es ist eine Stadt, die aus der Asche all dessen ersteht, was Babylon heißt und was nun zerstört wird.

Um es anders zu sagen: diese Stadt - in der wir uns freuen werden an unserer Arbeit und an unseren Kindern, in der Kinder leben werden, um Kinder zu sein ohne frühen Tod, in der wir Häuser bauen und in ihnen leben werden ohne Angst vor Vertreibung durch Krieg oder Zuzugskontrollen oder durch das Gesetz zur Beschränkung des Wohnrechts, in der Friede sein wird und niemand verletzt oder vernichtet, in der wir tatsächlich die Stimme Gottes hören werden, noch ehe wir nach ihr rufen - diese Stadt braucht nicht auf die "Ewigkeit" zu warten. Dieses neue Jerusalem wird aus der Asche all dessen erstehen, was heute "Pretoria" heißt. Denn das Alte ist vergangen.

"Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!" Erinnerung an die Hütte Gottes, die das Volk Israel mit sich durch Wüste trug als das Symbol für die Gegenwart Gottes in seiner Mitte. Das Volk wußte nicht, wohin der Weg führen würde. Es gab keine gesicherte Zukunft. Die einzige Gewißheit waren die Gegenwart und die Stimme Gottes.

An dieser Stelle spricht Johannes zum ersten Mal davon, daß Gott bei seinen Menschen, in seiner Welt leben kann. Der Gott, der sich danach sehnt, die Völker zu lehren, wie sie "ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln" umschmieden können, der kann nicht in einem Land wohnen, das "voller Rosse ist und dessen Kriegswagen kein Ende haben".

Ein Gott, der leidenschaftlich will, daß die Völker dieser Erde aufhören, Krieg zu lernen, kann nie in einer Welt zu Hause sein, in der Menschen ihren Lebensunterhalt durch Krieg und Zerstörung verdienen, in der diejenigen, die Kinder umbringen, Orden bekommen und in der Gewalt und Grausamkeit verherrlicht werden.

Ein Gott, der mit brennendem Eifer wünscht, daß die Menschen begreifen, was es heißt, im Lichte des Herrn zu wandeln, kann nicht in einer Welt zu Hause sein, die voller Götzen ist. Ein Gott, der diese Welt geschaffen hat und sah, daß sie gut war, kann nicht in einer Welt zu Hause sein, in der seine Wälder unter Bulldozern vergewaltigt werden und in der Industrieabwässer Meere und Flüsse töten.

Eine Welt, in der kleine Kinder sterben, weil sie Zeitungspapier mit Essensresten vermischt essen, wie in den Umsiedlungslagern in Südafrika - nein, eine solche Welt kann kein Zuhause sein für den Gott des Exodus, der Propheten und des Jesus von Nazareth.

Es muß eine neue Welt geben. Johannes spürt dies so eindringlich, daß er mit voller Überzeugung sagt: dieser Tag ist gekommen. Dafür hat die Gemeinde Jesu gearbeitet, darum hat sie gerungen, dafür ist sie gestorben: Gerechtigkeit und Menschlichkeit, Frieden und Fülle des Lebens. Dieser Augenblick ist gekommen; denn der auf dem Thron sitzt sagt: "Siehe, ich mache alles neu!" Nicht die sogenannten neuen Ideen von Menschen, die so schnell vergehen und verderben. Nicht die neuen Ideen, die sich schon bald als dieselben alten Vorstellungen von Ausbeutung und Unterdrückung der Armen und Schwachen erweisen. "Siehe", sagt Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, Bewahrer der Unschuldigen, Helfer der Armen und Niedrigen, Freunde der Fremden und Heimatlosen, Liebhaber der Menschen, "Siehe, ich mache alles neu!"

So wartet die Gemeinde auf das Kommen des Herrn; dann endlich soll Gottes neue Welt geboren werden. Diese Wartezeit aber ist angefüllt mit tätiger Hoffnung, mit freudiger Gewißheit. Die Gemeinde arbeitet und lebt, sucht und stiftet Frieden in heiliger Ungeduld; sie befreit die Gefangenen und zerbricht das Joch der Unterdrückung; sie heilt die Kranken und öffnet die Gefängnisse; sie nimmt die Flüchtlinge auf und schützt die Fremden. Wie ihr Gott verbrennt sie die Kriegswagen und vernichtet die Waffen des Krieges und der Zerstörung; denn sie verzehrt sich vor Sehnsucht nach dem neuen Jerusalem. Und indem sie dies tut, betet sie: "Komm, Herr Jesus."

Schmerz und Tränen und Angst müssen ein Ende haben. Komm, Herr Jesus...

Die Ordnungen dieser Welt müssen anders werden. Komm, Herr Jesus...

Haß muß zur Liebe und Angst muß zur Freude werden. Komm, Herr Jesus ...

Krieg muß ein Ende haben, Apartheid muß ein Ende haben und Frieden muß regieren. Komm, Herr Jesus...

Der Geist und die Braut sprechen: "Komm!" Und wer es hört, der spreche: "Komm!"

Die Gnade des Herrn sei mit seiner ganzen Gemeinde! AMEN

#### INHALTSVERZEICHNIS

16) Prüfungskommission für die Zweite Theologische Prüfung

17 - 19) Ausschreibung von unbesetzten Pfarrstellen

PERSONALIEN

Handreichung für den kirchlichen Dienst

Dr. Allan Boesak: Abschlußpredigt auf dem 22. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Frankfurt.

---

Herausgeber: Oberkirchenrat der Ev.-Luth.Landeskirche Mecklenburgs;  
Chefredakteur: Pastor Hermann Beste, Schwerin, Münzstraße 8;  
veröffentlicht unter Lizenz Nr. 423 des Presseamtes beim Vorsitzenden  
des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. AN (EDV) 13439